b. Ohne weissen Bürzel:

5. *P. murina* Godm., Azoren.

B. Bewohner der Himalaya-Region. Kopf nicht schwarz.

6. *P. erythrocephala* Vig. Im ganzen Himalaya. Männchen mit rothem, Weibchen mit gelbem Kopf.

7. *P. aurantiaca* Gould. Kaschmir. Kopf und Rücken des Männchen orange.

8. *P. erithacus* Blyth. Sikhim. Kopf und Rücken aschfarben, Brust lebhaft roth.

9. *P. nipalensis* Hodgs. Oestlicher Himalaya. Kopf und Rücken aschfarben, Unterseite heller aschfarben.

Hieran anschliessend legt Herr Cabanis zwei specifisch verschiedene Pärchen von Dompfaffen vor, welche von Dr. Dybowski südlich vom Baikalsee gesammelt sind und somit das Vorkommen von 2 Arten dieser Gattung auch am Baikalsee, wenn auch nur im Winter und als Zugvögel, constatiren. In anderen Theilen von Sibirien wurden diese 2 Arten (*coccinea* und *orientalis*), letztere jedoch nur für die östlichsten Striche (Amur), schon von den bekannten drei russischen Reisenden beobachtet, leider aber mit dem Bestreben abgehandelt, die Identität beider nachzuweisen. Beide Arten vom Baikalsee gehören zu der vorstehenden Abtheilung A. mit weissem Bürzel und repräsentiren entschieden 2 verschiedene Species.

Die eine Art stimmt vollkommen mit der grösseren europäischen Abart, welche als *coccinea* Selys gesondert wird. Das Männchen hat eine Flügellänge von 3″ 5‴ Par. Maass, das Weibchen 3″ 3‴. Beide wurden am 30. Januar 1869 erlegt. Schon Herr von Schrenck hat ganz zutreffend bemerkt, dass Schlegel und Bonaparte bei beiden europäischen Abarten die Maasse irrthümlich um 1 Zoll zu gering angaben. Ueberhaupt sind die Acten über die Species-Dignität der europäischen Dompfaffen noch nicht geschlossen; ausser der grösseren und kleineren Abart, welche gegenwärtig in Geltung sind, haben z. B. die Vogelhändler auch solche mit kurzen und mit langen schwarzen Koppen unterschieden u. s. w. Es wäre hier für die specifisch europäischen Ornithologen ein interessanter Fall zur kritischen Sichtung und schliesslichen Entscheidung. Letztere müsse aber auf ein genügendes Material aus allen Landstrichen des weiten Verbreitungsbezirks basiren und schliesslich nicht etwa dahin führen, „Alles in einen Topf zu wer-

fen", sondern vielmehr mit richtigem Verständniss die natürlichen Gründe der doch einmal vorhandenen Abweichungen klar darzulegen. Wie oben angegeben, stimmen die sibirischen Exemplare mit der grösseren europäischen Abart und werden sich daher sicher auf die *Pyrrhula rubicilla* Pallas beziehen, von welcher dieser Autor angiebt, dass sie in ganz Russland und Sibirien vorkomme (daher füglich auch wohl in Scandinavien, dem Vaterlande Linné's). Im Widerspruche hiermit aber werde öfters die kleinere (westliche) Abart als *rubicilla* Pall. gesondert.

Die zweite Art vom Baikalsee ist kleiner als die vorhergehende, das Männchen, am 27. October 1869 erlegt, hat eine Flügellänge von 3″ 2‴ Par. Maass, das Weibchen, am 6. März 1870 erlegt, hat 3″ 1‴ Flügellänge. Beiden fehlt der charakteristische rothe Fleck auf der Aussenfahne der kleinsten Armschwinge. Die Vögel können daher nur mit *P. griseiventris* = *orientalis* und mit *Cassini* Baird in Betracht gezogen werden. Exemplare der japanischen Art liegen leider zur Vergleichung nicht vor, es passen aber die Maasse und die Färbung gut zu den verglichenen Beschreibungen. Jedoch befindet sich das Männchen in einem abweichenden Kleide. Die vollkommen ausgefärbte, schwarze Kappe scheint der Annahme eines Jugendkleides zu widersprechen; dennoch hat der Vogel kein Roth, auch nicht die leiseste Andeutung von dieser Färbung an Wangen und Kehle. Die ganze Unterseite ist gleichmässig aschgrau gefärbt, heller und matter als die schön aschgraue Oberseite, nur der Unterbauch und die unteren Schwanzdecken sind weiss. Bei der japanischen Art soll sich, nach Schlegel, das Roth des Männchens im Winterkleide auf die Wangen und Kehle beschränken, es fragt sich daher, ob das gänzliche Fehlen des Roth auch an diesen Stellen nicht dennoch lediglich auf ein bisher noch unbekanntes Kleid der japanischen Art zu beziehen sei?

Unmöglich wäre freilich nicht, dass *P. Cassini*, bisher nur nach einem einzigen Exemplare aus dem Russischen Nordamerika bekannt, seine Winterwanderung durch das östliche Asien nähme. Diese Art soll kein Roth an der Unterseite haben, nur die Wangen sollen schwach rosa angeflogen sein. Wollen wir auch die weisse Zeichnung längs des Schaftes einiger Schwanzfedern als zufällige Variation betrachten, da sie in der ganzen Gattung ungewöhnlich ist, so soll *Cassini* doch etwas grösser als *coccinea* sein und als Männchen die Unterseite nicht aschgrau, sondern braun wie das Weibchen von *griseiventris* haben.